

Heinrich V. zum Bischof von Cambrai ernannt wurde; aber an der Sache selbst, daß Burchard vorher an der Einholung der Königsbraut beteiligt war, braucht man deshalb nicht zu zweifeln und hat es auch nicht getan.¹ Die Kammericher Quellen bezeichnen ihn gelegentlich seiner Ernennung zum Bischof als *imperatoris familiaris et intime notus* und als *clericum unum sibi* (scil. *imperatorii*) *fideliter obsequentem Aquisgrani*.² Danach war er vor seiner Ernennung Kanoniker in Aachen, und zwar in der königlichen Pfalzkapelle von St. Marien, denn er hat später als Bischof diesem seinem alten Stift drei Pfründen in der Diözese Cambrai geschenkt.³ Über seine Herkunft ist m. W. sonst nichts bekannt, was seine Beziehungen zu England erklären könnte. Aber es darf daran erinnert werden, daß vor und während der normannischen Eroberung Englands doch auch lothringische Kleriker nach England verschlagen worden und dort zu Amt und Würden gekommen sind.⁴ Dürfen wir daraus entnehmen, daß Heinrich V. sich derartige englisch-lothringische Beziehungen bei den Vorverhandlungen über den englischen Heiratsplan zunutze gemacht hat? Wir wissen über diese Vorbereitungen sehr wenig.⁵ Anfang 1109 schrieb Heinrich I. von Rouen aus an Anselm, der kurz darauf (am 21. April) starb; *scias quoniam negotium, quod inter me et imperatorem Romanorum tractabatur, gratia Dei ad honorem Dei et nostrum et sanctae ecclesiae et christiani populi ad finem perduximus*⁶, und Pfingsten (13. Juni) 1109 schlossen auf einem Hoftag in Westminster — Heinrich I. war inzwischen nach England zurückgekehrt — deutsche *nuntii, mole corporis et cultuum splendoribus excellentes* den

¹) Vgl. MEYER VON KNONAU 6, 313 f. N. 42.

²) Vgl. MEYER VON

KNONAU a. a. O. mit Belegen; vorher auch E. HOERES, Das Bistum Cambrai (Diss. Leipzig 1882) 32 mit N. 5.

³) Vgl. die Urkunde von 1122 bei QUIX Cd. Aquen. 1, 18 n. 27 und Th. LACOMBLET, UB. des Nieder-

rheins 1, 194 n. 296. ⁴) Ich nenne: den Bischof Giso von Wells (1061—88), der nach seiner eigenen Angabe *Hasbaniensis incola ex vico s. Trudonis* war, also aus der Gegend von Lüttich stammte (Ecclesiastical documents ed. J. HUNTER, Camden Society 8, London 1840, 16) und den *Albertus Loteringus*, der im Domesdaybook oft genannt wird; vgl. über ihn J. H. ROUND, The commune of London (Westminster 1899) 36—38.

⁵) Vgl. hierzu O. RÖSSLER, Kaiserin Mathilde, Eberings hist. Studien 7 (Berlin 1897) 9 ff.; MEYER VON KNONAU 6, 116 ff. ⁶) Anselm Ep. III 93, FARRER n. 226 B. Dieses wichtige Zeugnis hat RÖSSLER übersehen.